

Das Mentoring-Programm der Quadriga Hochschule Berlin

Das Mentoring-Programm nimmt eine wichtige Rolle für die Ausbildung an der Quadriga Hochschule ein. Es ergänzt die Hochschul-Lehre und wird allen Studierenden (Mentees) angeboten. Ziel dieses Programms ist es, die weitere berufliche Entwicklung der Mentees durch wertvolle Praxis-Impulse erfahrener Mentor:innen zu fördern.

I. Rahmen

Ein Mentoring erstreckt sich über **18 Monate**. Es startet nach der Auftaktphase des Studiums und läuft über die gesamte Studiendauer – bei beiderseitigem Interesse von Mentor:in und Mentee auch länger.

In diesem Zeitraum treten Mentor:in und Mentee regelmäßig in Kontakt, nach individueller Vereinbarung zu Form, Zeit und Ort.

II. Voraussetzungen der Mentees/Studierenden

Die Studierenden der Quadriga Hochschule Berlin können einen **Hochschulabschluss und mehrjährige Berufserfahrung** vorweisen. Dabei haben sie sich bereits eine **fortgeschrittene Position** erarbeitet und **umfassende Erfahrungen** gesammelt. Sie konnten sich in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren für einen Studienplatz durchsetzen. Für das Mentoring-Programm bewerben sich die Studierenden mit konkreten Angaben zu Zielen bzgl. des Mentorings und ihrer beruflichen Zukunft – sowie ihrer individuellen Motivation zur Teilnahme am Programm.

III. Voraussetzungen der Mentorinnen und Mentoren

Die Mentor:innen der Quadriga Hochschule besetzen **Top-Positionen in Wirtschaft, Medien, Verbänden oder Politik**, haben **breite relevante Netzwerke** und **langjährige Leadership-Erfahrung**.

IV. Inhalte des Mentorings

Im Mentoring-Programm geht es um den Aufbau einer Beratungsbeziehung zwischen Mentor:in und Mentee. Diese sollte durch Vertraulichkeit und persönlichen

Austausch auf Augenhöhe geprägt sein. Insgesamt sollten die Studierenden von den beruflichen Erfahrungen ihrer Mentor:innen profitieren, von ihren Erfolgen lernen. Dabei geht es im Austausch zwischen Mentor:in und Mentee um drei zentrale Inhalte: Informations- und Erfahrungsaustausch, beruflich-fachliche Orientierung, Kontakte und Netzwerk.

Information und Erfahrungsaustausch:

Die Mentor:innen geben ihren Mentees Einblick in aktuelle Fachdebatten des Berufsfeldes und informieren über Trends und Anforderungen. Dabei schöpfen sie aus ihrem reichen Erfahrungsschatz in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld. Der Berufsalltag der Mentor:innen kann ebenso Gegenstand des Mentorings sein. Für die Mentees ist es von Interesse, wie die Mentor:innen in ihrer hervorgehobenen Position arbeiten, wie sie sich im Beruf organisieren und wie sie führen. Ebenso können die Mentor:innen den Mentees etwa eine aktuelle Kampagne oder Strategie ihrer Organisation vorstellen und besprechen.

Beruflich-fachliche Orientierung:

Die Mentor:innen unterstützen ihre Mentees in der Abwägung fachlicher Karriereoptionen und geben ihnen Hinweise für zielführende Strategien des beruflichen Fortkommens.

Kontakt und Netzwerk:

Die Mentor:innen eröffnen den Mentees Zugänge zum Berufsfeld und vermitteln Kontakte.

V. Formate des Mentorings

Mentor:in und Mentee sollen über den Zeitraum des Studiums (18 Monate) mindestens sechs Gespräche führen. **Nach einem ersten persönlichen Treffen oder Videocall kann der weitere Kontakt bspw. auch telefonisch gepflegt werden.**

Darüber hinaus sind auf Wunsch der Partner weitere Formate möglich:

- Einige Mentor:innen bieten ihren Mentees, für einen ausgewählten Zeitraum, eine **Begleitung im Berufsalltag** an (z.B. einen Tag oder eine Woche). Auf diese Weise erlangt der Mentee noch tieferen Einblick in den Berufsalltag des Mentors/der Mentorin, in Arbeitsabläufe und Führungsstil.
- Während des Mentorings können auch Ideen für **gemeinsame Projekte** entstehen. Eine Möglichkeit dies zu institutionalisieren ist die **Masterarbeit**, die jeder Studierende am Ende seines Studiums anfertigt. So ist es möglich, eine solche Arbeit zu einem Thema aus der Organisation des Mentors/der Mentorin anzufertigen – etwa eine Analyse eines aktuellen Problems durchzuführen, strategische Lösungsvorschläge zu erarbeiten usw.

VI. Rolle der Hochschule

Die Quadriga Hochschule Berlin führt **Mentor:in und Mentee zusammen**, indem sie aufgrund der Angaben und Voraussetzungen beider einen Vorschlag formuliert. Bei Einverständnis beider Partner:innen stellt sie den Kontakt her. Die Zusammenarbeit von Mentor:in und Mentee erfolgt vor allem aufgrund der Passung von Zielen und Potenzialen. Im Vordergrund steht die Perspektiven- und Netzwerk-Erweiterung – konkrete Branchen, Positionen oder Regionalität sind sekundär.

Die Hochschule **steht den Mentor:innen und den Mentees während des Mentorings jederzeit unterstützend und beratend zur Seite**. Das betrifft Fragen und Anmerkungen aller Art, aber auch Probleme. Zudem erfragt die Hochschule ein Zwischenfeedback sowie eine abschließende Beurteilung des gesamten Mentoring-Programms.

Kontakt

Raimund Bellinghausen | Head of Program Management Degree
 Quadriga Hochschule Berlin GmbH | Werderscher Markt 13 10117 Berlin
 Telefon: +49 (0) 30/44 72 95 73 | Email: raimund.bellinghausen@quadriga.eu

VII. Häufig gestellte Fragen und Antworten

Wie und nach welchen Kriterien werden die Partnerschaften zusammengestellt?

Die Mentor:innen erklären sich zunächst grundsätzlich bereit am Programm mitzuwirken. Die Mentees werden in der zweiten Präsenzphase ihres Studiums gebeten, bei Interesse am Mentoring-Programm eine Bewerbung mit konkreten Angaben zu Voraussetzungen sowie ihrer Motivation zum Mentoring und beruflichen Zielen einzureichen. Auf dieser Grundlage schlägt die Quadriga Hochschule den Studierenden einen passenden Mentor/eine passende Mentorin vor. Nach Zustimmung wird dem Mentor/der Mentorin der Vorschlag eines zukünftigen Mentees unterbreitet.

Wie geht es nach der Zustimmung von Mentor und Mentee weiter?

Nach Zusage von Mentee und Mentor:in informiert die Hochschule beide Seiten über die Zuteilung und initiiert über die Kontaktaufnahme des Mentees das erste Treffen.

Wie kann das erste Gespräch gestaltet werden?

Im ersten Gespräch sollten zunächst die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche sowie die gewünschten und möglichen Formate des Mentoring-Programms (Art und Häufigkeit des Austauschs) thematisiert werden.

Was passiert, wenn die Zusammenarbeit von Mentor:in und Mentee nicht funktioniert, wie erwünscht?

Dies sollte so früh wie möglich der Hochschule vermittelt werden, so dass eine Bestandsaufnahme erfolgt und Mentee und Mentor:in konkretisieren können woran es liegt. Grundsätzlich sind von Hochschul-Seite sowohl ein Halbzeit- als auch ein Gesamt-Feedback zum Mentoring-Programm vorgesehen.